



Militarischer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlandsverkehr wöchentlich 1,50 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtsverwaltungs-Kassendirektion Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Pforzheimer Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postfachkonto 20174 Stuttgart.
Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt die stundliche 16 mm breite Zeile 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 8 Pf., im Textteil die 90 mm breite Zeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebener Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Notensachen oder wenn gerichtliche Beurteilung notwendig wird, kann jede Nachbesserung weg.
Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 94, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 62

Februar 479

Samstag, den 14. März 1936

Februar 479

71. Jahrgang

Die Locarno-Konferenz in London

Noch ein weiter Weg bis zur Einigung

London, 13. März. Die Londoner Locarno-Konferenz wurde am Donnerstag 19.45 Uhr englischer Zeit vertagt. In der Sitzung wurde, Reuter zufolge, eine Regelung nicht erreicht. Die Verhandlungen dauern an. In einer amtlichen Mitteilung wird erklärt, die Vertreter der Mächte seien einmütig der Auffassung, daß die Wiederbesetzung der entmilitarisierten Zone durch Deutschland eine klare Verletzung der Artikel 12 und 13 des Versailler Vertrages und des Locarno-Vertrages darstelle. Es werde Sache des Völkerbundesrats sein, an den Frankreich und Belgien die Angelegenheit überweisen hätten, über diese Punkte zu urteilen, um ein mehr ins Einzelne gehendes Studium der Lage zu erleichtern. Am Freitag wurden die Besprechungen fortgesetzt.

Der Völkerbundsrat ist endgültig für Samstag vormittag 11 Uhr einberufen worden.

Deutsche Antwort an Eden

London, 13. März. „Press Association“ meldet: Außenminister Eden sah am Mittwoch abend den deutschen Botschafter und bat ihn, daß Hitler im frühest möglichen Augenblick einen spontanen Beitrag im Interesse einer Regelung leisten möchte. Er schlug vor, daß Deutschland, abgesehen von einer symbolischen Anzahl, alle Truppen aus der Rheinlandzone zurückziehen sollte, daß ferner die Zahl der Truppen nicht vermehrt werde und schließlich ein Versprechen eingegangen werden sollte, die Zone zumindest für diejenige Zeitdauer nicht zu besetzen, die notwendig sei, um die Räte zu verhandeln.“

Der deutsche Botschafter gab am Donnerstag im Namen Hitlers folgende Antwort:

Eine Diskussion über dauernde oder vorübergehende Beschränkungen unserer Souveränität in der Rheinlandzone kann für uns nicht in Betracht kommen. Um der französischen Regierung ein Eingehen auf die deutschen Vorschläge zu erleichtern, will der Führer und Reichkanzler aber seine von Anfang an bekundete Absicht, die Wiederherstellung der Souveränität im Rheinland zunächst nur symbolisch in Erscheinung treten zu lassen, in folgender Weise präzisieren:

Die Stärke der im Rheinland friedensmäßig in Garnison stationierten Truppen wird vorerst nicht erhöht werden. Es besteht bis auf weiteres nicht die Absicht, diese Truppen näher an die französische oder belgische Grenze heranzuführen.

Das vorstehend gekennzeichnete Maß der militärischen Wiederbesetzung des Rheinlandes gilt für die Dauer der schwebenden Verhandlungen. Dies setzt allerdings eine gleiche Einstellung auch auf französischer und belgischer Seite voraus.

Wie „Press Association“ erzählt, sieht die britische Regierung in der deutschen Antwort einen Beitrag für die Herbeiführung einer Regelung, sie ist aber der Meinung, daß die Antwort nicht so weit gehe, wie gebeten worden sei. Außenminister Eden unterrichtete die Franzosen, Belgier und Italiener über seine Unterhaltung mit dem deutschen Botschafter sowie über dessen Antwort.

Paris zu den Londoner Verhandlungen

Noch ein weiter Weg bis zur Einigung

Paris, 13. März. Die Pariser Presse hebt am Freitag bei der Beurteilung der Lage zwei Punkte hervor, die sich aus den Londoner Besprechungen besonders herausheben. Es handelt sich einmal um den Beschluß der vier Locarnomächte, wonach Deutschland durch die Wiederbesetzung des Rheinlandes eine Vertragsverletzung begangen habe, und zum anderen um die ablehnende Antwort der Reichsregierung auf die Forderung, einen Teil der Truppen wieder aus dem Rheinland zurückzuziehen. Französischerseits begrüßt man natürlich den ersten dieser beiden Punkte, da man hofft, daß England nunmehr auch die notwendigen Schlussfolgerungen daraus ziehen wird. Man zeigt sich aber auch über die ablehnende Antwort der Reichsregierung keineswegs enttäuscht, sondern hofft im Gegenteil, daß sie die englische Regierung veranlassen werde, ihren bisherigen Standpunkt aufzugeben, um sich der französischen Auffassung anzuschließen. Vorläufig müssen die Blätter allerdings zugeben, daß bis zu einer Einigung der beiden Theile noch ein weiter Weg ist. Man versucht das so darzustellen, als ob die englische Regierung wohl bereit sei, mit Frankreich gemeinsame Sache zu machen, hierbei aber auf den Widerstand der öffentlichen Meinung in England stoße. Da ein Umschwung dieser öffentlichen Meinung aber immer nur sehr langsam von statten gehe, so erklärt man, dürften die Verhandlungen auch noch gewisse Zeit andauern.

Die Außenministerin des „Deuxième“ ist der Ansicht, daß die ablehnende Antwort Deutschlands eine Annäherung der engli-

schen und französischen Einstellung zur Folge haben werde. Man sei jedoch in London über die Analyse der Schwierigkeiten noch nicht hinausgekommen. Diese Schwierigkeiten seien nicht gering, und die Lage werde immer verwickelter. Man dürfe außerdem nicht das eigentliche Ziel der französischen Regierung aus dem Auge verlieren, das auf den Abschluß eines neuen Locarno ohne Deutschland hinausgehe, falls letzteres sich isolieren oder auf seinem augenblicklichen Standpunkt beharren sollte. Die Hauptsache sei die englische Garantie für den Rhein. Schließlich müsse es aber vollständiger sein und vor allem ein Luft- und Militärabkommen enthalten. Gerade hier liege aber die Schwierigkeit. Denn England weigere sich mehr denn je, sich endgültig zu verpflichten.

Der „Jour“ ist der Ansicht, daß keinerlei Veränderung in der Lage eingetreten sei. England und Frankreich beharrten nach wie vor auf ihren Standpunkten. In den Wandelgängen des Unterhauses habe man am Donnerstag ganz allgemein die Ansicht vertreten, daß die Verhandlungen in eine Sackgasse geraten seien.

Der Karlsruher Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ will in der Rede des Führers nichts Neues finden, weiß aber auf die Begeisterung hin, die in Karlsruhe herrsche. Als der Führer eingetroffen sei, sei er von nicht endenwollendem Beifall begrüßt worden, und man habe fünf- oder sechsmal versucht, Ruhe zu schaffen, ehe es dem Gauleiter Wagner gelungen sei, das Wort zu nehmen. Man könne feststellen, daß die Wahlen vom 29. März bereits vollzogen seien, denn der Führer habe die Zustimmung des ganzen Volkes. Dies sei der Eindruck, den man von der Veranstaltung mit nach Haus genommen habe.

Englische Stimmen

London, 13. März. Die Berichte der Blätter über den Verlauf der Ereignisse weichen in kleinen Einzelheiten voneinander ab, stimmen aber in allen wesentlichen Punkten miteinander überein. Farblos ist der Bericht der „Times“, der im Ton weiter zurückhaltend ist. Er erklärt, daß nach britischer Ansicht die deutsche Antwort in ihren negativen Versicherungen wahrscheinlich einen kleinen Fortschritt darstellt, aber sehr weit von dem entfernt sei, was Eden erbeten habe. Das Blatt bestärkt dann, daß noch kein abschließender Versuch gemacht worden sei, zu endgültigen Schläffen zu kommen.

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ berichtet, daß auf die deutsche Weigerung hin die Truppen zurückzuziehen, die Konferenz der Locarnomächte zusammengetreten sei. Es sei die Frage erörtert worden, welche Maßnahmen ergriffen werden sollten, um die Einhaltung des Locarno-Vertrages zu erzwingen. Eine Entscheidung sei nicht erreicht worden. Die deutsche Antwort sei allgemein als nicht befriedigend angesehen worden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, daß sich die Haltung der britischen Regierung sichtbar verfestigt habe. Die Minister hätten die Schlussfolgerung gezogen, daß jeder mögliche Weg Verhandlungen zustande zu bringen, versucht werden müsse. Zum Glück sei es Großbritannien gelungen, Zeit für ruhigere Erwägungen dadurch zu gewinnen, daß es Frankreich und Belgien davon überzeuge, daß die Lage eher für Erwägungen durch den Völkerbundrat angetan sei als für eine unmittelbare Aktion zur Unterstützung des Opfers eines Angriffs. England sei überzeugt, daß Paris keinen Angriff plane.

„Der Frieden muß erhalten werden“, schreibt die „Daily Mail“. „Im Verlaufe der Ereignisse der letzten 24 Stunden hat sich nichts verändert, was die Staatsmänner der Welt daran

Kurze Tagesübersicht

In London sind die Locarnobesprechungen über den deutschen Schritt vom 7. März noch nicht abgeschlossen, obwohl am heutigen Samstag der Völkerbundsrat auf französischen Antrag hin in London zusammentritt.

Nach Londoner Blätterstimmen hat sich Sowjetrußland sehr stark in die Locarno-Besprechungen eingemischt und jede Verhandlung innerhalb des Völkerbundes mit Deutschland abgelehnt, solange deutsche Truppen im Rheinland ständen.

In Paraguay wurde jede politische Betätigung von Personen, Parteien oder Gewerkschaften für die Dauer eines Jahres durch die Regierung Franco verboten.

Vom Kriegerhaupplatz in Ostafrika wird erhöhte Gefechts-tätigkeit gemeldet. Abessinien lehnt direkte Verhandlungen mit Italien ab, diese sollen nur im Rahmen des Völkerbundes geführt werden.

hindert, den Frieden Europas zu erhalten. Die Lage ist äußerst schwierig. Aber mit Klugheit und Mäßigung kann die Gefahr der Katastrophe eines neuen Weltkonfliktes vermieden werden. Alle müssen für den Frieden arbeiten.“ Nach einer Aufzählung der Ereignisse des Donnerstags stellt das Blatt dann fest, daß sich in dem gegenwärtigen Fall die gewöhnlichen Völkerbunds-Sanktionen nicht anwenden lassen. Der Natur der Dinge nach hätte die Entmilitarisierung des Rheinlandes früher oder später zu Ende gehen müssen. Es gebe kein Beispiel, daß eine solche Knechtschaft endlos gedauert hätte. Die Vertragsklauseln, die brüsk gebrochen worden seien, hätten nicht mehr viele Jahre überlebt. Diese Tatsache sei den meisten Briten gegenwärtig. Das sei ein harter Grund, warum man Verhandlungen dem Zwang vorziehe, der von so gefährlichen Verbündeten, wie den Sowjets verlangt werde.

Reuter meldet, daß bisher keine Einigung darüber erzielt worden sei, welche Linie verfolgt werden solle, obwohl von den Locarno-Unterzeichnermächten anerkannt werde, daß der Vertrag verletzt worden sei. Reuter berichtet weiter, der tote Punkt, der durch die ablehnende Antwort Hitlers auf die Vorschläge Edens entstanden sei, gebe der Völkerbunds-sitzung eine außergewöhnliche Wichtigkeit. Der Rat werde angerufen, nicht nur über die Frage, ob eine Verletzung des Locarno-Vertrages vorliege oder nicht, zu entscheiden, sondern er werde auch beauftragt werden, die Empfehlungen festzusetzen, die er unter den gegebenen Umständen für angemessen hält. Es werde bereits von der Einsetzung eines Sonder-ausschusses gesprochen, für den die Namen der Vertreter Dänemarks, Portugals, Spaniens, der Tschechoslowakei und Südamerikas genannt wurden, und der sich mit der Frage beschäftigen solle. Es werde angenommen, daß die Sitzung mindestens eine Woche dauern werde. Der Ausschuss werde seinen Empfehlungen den Artikel 17 (Regelung von Streitfragen zwischen einem Bundesmitglied und einem Nichtmitglied, D. Red.) der Völkerbundscharte zugrunde legen. Die Empfehlungen würden der deutschen Regierung mitgeteilt werden. Im Falle einer ablehnenden Haltung Deutschlands werde der Völkerbundsrat gegungen sein, die Völkerbundsversammlung zu einer außer-ordentlichen Sitzung einzuberufen, um zu entscheiden, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen.

Noch kein Ergebnis in London

London, 13. März. Die Locarno-Besprechungen wurden am Freitag mittag fortgesetzt. An den Besprechungen beteiligten sich nur die führenden Vertreter der vier Locarnomächte, nämlich Eden und Lord Halifax für England, Flandin für Frankreich, van Zeeland für Belgien und Grandi für Italien. Außer diesen Staatsmännern war noch der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain anwesend.

Press Association meldet, es gewinne die Ansicht an Boden, daß die Tagung des Völkerbundsrates am Samstag nach einer kurzen förmlichen Sitzung vertagt werde, da es für die Unterzeichner der Locarnomächte wahrscheinlich notwendig werde, ihre Verhandlungen fortzusetzen.

Die Locarnobesprechungen seien auch am Freitag abend im Vordergrund der Berichte der englischen Blätter. Da jedoch noch nichts entschieden ist, können sie auch keine nennenswerten Angaben über den weiteren Verlauf der Dinge machen. Im allgemeinen zeichnen sich die Abendblätter durch ein ruhiges und abwartendes Verhalten aus, indem sie die deutschen und französischen Standpunkte gegeneinander abwägen. Evening Standard meldet, daß die englische Regierung immer noch energisch an einer Fortsetzung der Vermittlung bemüht sei.

Die Wirtschaft für Frieden

Das Wirtschaftswort der deutschen Friedensvorschläge — Kurseinbruch in Paris — Schmerzliche Erfahrungen mit französischen Auslandsanleihen — Weltwirtschaft gegen Sanktionen — Gold- und Bantnotenhortung in der Schweiz verdreifacht

Auch das Wirtschaftsbarometer registriert, daß Frankreich die Ereignisse vom 7. März mit besonderer Nervosität aufnahm. An der Pariser Fondsbörse erfolgte am ersten Tage nach der Regierungserklärung des Führers ein starker Kurseinbruch, und zwar sowohl am Renten- wie am Aktienmarkt. Dabei ist es für das Vertrauen, das die französischen Kapitalisten in die eigene Währung setzen, nicht gerade schmeichelhaft, daß ausländische Devisen, namentlich das Pfund und der Dollar, recht beträchtlich in die Höhe gingen, was praktisch ja gleichbedeutend mit einer Wunderrückgang des französischen Francs ist.

In der französischen Außenpolitik haben die an andere Staaten gegebenen Anleihen immer eine große Rolle gespielt. Das war vor dem Weltkriege so — man denke an die Finanzierung der strategischen Bahnbauten im zaristischen Rußland und überhaupt die Herstellung der Kriegsbereitschaft der russischen Armee durch französische Anleihen — und das ist heute nicht anders. Der mit der Interessenwahrung der französischen Besitzer ausländischer Anleihen betraute Staatskommissar in Paris gibt in seinem Jahresbericht für 1935 bekannt, daß die in Frankreich auf-geliehenen Auslandsanleihen, soweit sie mit einer

Goldkaufel ausgestattet sind, sich auf 40 Milliarden Goldfranc belaufen. Das entspricht bei der heutigen Parität einem Werte von 200 Milliarden Papierfranc. In den Jahren-Anleihen hat der französische Rentner nicht übermäßige Freude erlebt. In Verbindung mit der Ratifizierung des mit der Sowjetunion geschlossenen Paktes ist denn auch aus diesen Kreisen wieder einmal die Forderung erhoben worden, die Sowjets zur Anerkennung der alten Vorkriegsschulden zu zwingen. Die Regierung, vor allem besorgt um das politische Ziel des Paktes, hat diesen Aufschrei der französischen Rentner überhört. Es scheint nun, daß die französischen Kapitalisten auch an den neuen Nachkriegsanleihen, die im wesentlichen in den Staaten untergebracht sind, die zur politischen Gefolgschaft Frankreichs gehören, keine rechte Freude erleben. Aus dem erwähnten Bericht des Staatskommissars geht nämlich hervor, daß die jährlichen Zinseneingänge, die normalerweise 10 Milliarden Papierfranc ausmachen müßten, auf 2 Milliarden zusammengekrumpft sind, weil viele dieser Auslandsanleihen notleidend wurden.

Für die politische Entwicklung, wie sie durch die deutsche Regierungserklärung vom 7. März eingeleitet wurde, ist natürlich auch das Urteil der internationalen Wirtschaft nicht gleichgültig. Es ist charakteristisch, daß namentlich in britischen Wirtschaftskreisen die Forderung erhoben wird, in eine sofortige Prüfung der in dem deutschen Angebot gemachten Vorschläge einzutreten, da ihre Verwerfung für internationale Verhandlungen als die zweckmäßigste Lösung der Krise angesehen wird. Eine Lösung durch wirtschaftliche Sanktionen gegen Deutschland, wie französische Blätter sie gefordert haben, wird rundweg abgelehnt. Die Erfahrungen, die man bisher mit der Anwendung der Sanktionen im abessinisch-italienischen Streitfall gemacht hat, haben genügt, um die britische Geschäftswelt von ihrer höchst zweifelhaften Wirkung zu überzeugen. Das Risiko, das mit einer erneuten Störung der Außenhandelsbeziehungen durch wirtschaftliche Sanktionen gegen Deutschland verbunden wäre, wird als geradezu unabsehbar dargestellt.

Uebrigens verbleibt sich der Erkenntnis von der Verderblichkeit einer solchen Sanktionspolitik auch ein Teil der französischen Wirtschaft nicht. Man warnt davor, der übertriebenen Forderung der Politiker nach einer Wirtschaftsblockade Deutschlands stattzugeben, und man kann sogar Stimmen hören, die erklären, Sanktionspolitik gegen Deutschland bedeute den Tod des Völkerbundes.

Wie notwendig eine Befriedung der europäischen Atmosphäre auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist, zeigt ein Bericht der Schweizer Kommission für Konjunkturbeobachtung, der zufälligerweise jetzt gerade herauskommt. Die allgemeine Unruhe, die seit längerem schon in Europa herrscht, und der die Politiker mit den bisherigen Mitteln ihrer Kunst nicht Herr werden konnten, verdrängt das Kapital aus der Wirtschaft. In der Schweiz, die immerhin außerhalb der die große europäische Politik beherrschenden Probleme liegt und in der man deshalb eigentlich eine etwas ruhigere Auffassung erwarten sollte, hat die Hortung von Gold und Banknoten in den letzten Jahren das Dreifache des früheren Umfanges erreicht. Hortung bedeutet, daß der Sparer sein Geld, statt es produktiv in der Wirtschaft anzulegen und sie damit zu befruchten, in die Schublade oder in den Strumpf steckt, wo es tot bleibt. Aus keinem anderen Grunde, als weil er kein Vertrauen in die Beständigkeit der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt hat.

Dem Bauernsterben ein Ende gemacht

Das Weimarer System jagte 30 000 Familien von ihrem Hof — Der Nationalsozialismus schuf 15 000 Neubauernhöfe — 35 000 Kleinbetriebe wurden zu Erbhöfen vergrößert

NSA. Habt ihr jene Zeit schon wieder vergessen, und habt ihr noch eine Erinnerung an die Tage, da die schwarze Fahne der Bauernnot über den deutschen Landen flatterte? Habt ihr schon wieder vergessen, daß es eine Zeit gab, da in allen deutschen Gauen die Bauern in Not und Elend rückten, da drohende Bauernheere aus Not und Verzweiflung sich zusammenschweißten? Und sind euch denn die Tage kein Begriff mehr, da deutsche Bauern lieber ihre Höfe sich über dem Kopf abbrennen ließen, als von den Bütteln des Systems von Weimar sich von Haus und Hof und aus der Heimat treiben zu lassen?

Es ist wieder Ordnung geworden in Deutschland. Und die Menschen können in Ruhe wieder ihrer Arbeit nachgehen. Aber wollt ihr über diesem Glück vergessen, welch unsagbar schwerer Weg zu gehen, und welch unsäglich große Arbeit zu leisten war, um dem deutschen Volk diesen inneren Frieden wiederzugeben? Aufruhr, Bauernstreik, revoltierende Bauern, Bauern stürmen, Bauern im Kampf gegen das System — das sind nur einige von jenen Weberschriften, die in den Jahren des Zusammenbruchs vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus Tag für Tag und Woche für Woche in den Zeitungen Deutschlands zu lesen waren.

Wie ein schwerer, drückender Traum scheint uns heute jene Zeit. Sicher wird es Menschen geben, die vergessen haben, wie es in den Jahren von 1918 über die Inflation hinaus bis zur Wende 1932/33 in Deutschland ausgefallen hat. Doch was hilft alles Mahnen, und was helfen alle Worte, die Zustände jener Zeit uns ins Gedächtnis zurückzurufen? Da ist es besser, man läßt das eindringliche Bild unablenkbare Zahlen sprechen.

In den Jahren 1924/26 wurden in Deutschland 4282 land- und forstwirtschaftliche Grundstücke versteigert mit einer Fläche von 37 754 Hektar. In den Jahren von 1927/29 stieg die Zahl der versteigerten Grundstücke der Land- und Forstwirtschaft auf 7900, die eine Fläche von 200 110 Hektar ausmachten. Aber es sollte noch schlimmer kommen! 17 157 land- und forstwirtschaftliche Grundstücke mit einer Fläche von 462 485 Hektar kamen in den Jahren 1930/32 unter den Hammer! Insgesamt sind in den Jahren seit der Stabilisierung der Mark bis zum Ende des Jahres 1932 30 000 Bauernhöfe entrissen und meist dem spekulativen Handel zugeführt worden.

30 000 Bauernhöfe unter dem Hammer! 30 000 Bauernfamilien von Haus und Hof und ins Elend getrieben! 30 000 Familien, die eingetretet wurden in die Front der Not, die ein Teil jener grauenhaften Armee der sieben Millionen Arbeitslosen. Ueber all diesem Elend und dieser Not aber grinst die Frage des Bolschewismus und das Hohnlachen des Juden. Systematisch hatte das vom Juden beherrschte internationale Kapital die Wirtschaftsgrundlagen des Bauerntums vernichtet. Der Bauer bekam Preise für seine Erzeugnisse, die nicht einmal ausreichten, seine Gesteinskosten zu decken. Auf der anderen Seite aber mußte der Verbraucher immer höhere Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse bezahlen. Der arme Verdienner war der Jude.

30 000 aus der Heimat getriebene Bauernfamilien! Das ist der Erfolg eines Systems, das aus Verrat und Feigheit entstand, und das dem deutschen schaffenden Menschen versprochen hatte, ihm ein Leben in „Schönheit und Würde“ zu garantieren. Vielleicht begreift man jetzt, wie notwendig das Reichserbhofgesetz war, durch das ein für allemal die Ausbreitung eines werkscheuigen und ehrerbiedenden Bauerngeschlechts verhindert wurde. Wie rücksichtslos und radikal der nationalsozialistische Staat dem Bauernsterben ein Ende machte, das beweisen die Zahlen über den Rückgang der Zwangsversteigerungen am besten, denn im Jahre 1933 wurden nur noch 27 451 Hektar land- und forstwirtschaftlicher Fläche versteigert und im Jahre 1934 nur noch 28 462 Hektar. Dabei muß man aber berücksichtigen, daß es sich hierbei zum großen Teil um solche Betriebe handelte, die über oder unter der Erbhofgröße lagen, die also zum Teil lebensunfähig waren oder aber nach der Zwangsversteigerung für die Neubildung deutschen Bauerntums nutzbar gemacht wurden. Man muß auch berücksichtigen, daß seit 1933 rund 14 000 bis 15 000 Neubauernhöfe geschaffen wurden, daß darüber hinaus seit dieser Zeit

34 000 bis 35 000 landwirtschaftliche Kleinbetriebe so vergrößert wurden, daß sie Erbhofumfang bekamen und damit also die Grundlagen einer gesunden Wirtschaftlichkeit.

Gibt es noch eindringlichere Zahlen, die die schicksalhafte Wende kennzeichnen können, die die nationalsozialistische Bewegung erzwungen hat? So war es früher: Der Pleitegeier über den Höfen deutscher Bauern, Not, Unterdrückung, schwere Zusammenstöße mit den Organen des Systems, verödete Bauernbetriebe und Fanale des Aufruhrs an allen Ecken und Enden. Und so ist es heute: gesicherte Existenzgrundlagen, Arbeits- und Aufstiegsmöglichkeiten, ein dem Geschlecht für immer verbundener Boden, glückliche, arbeitsfrohe Menschen!

Arbeiten müssen wir Deutschen und zwar hart arbeiten, aber wir sehen auch, daß wir vorwärtskommen, und vor allem — wir wissen, wofür wir arbeiten! Das alles muß jeder Bauer sich klar und eindeutig vor Augen halten, wenn er am 29. März zu seiner ehrenvollsten Pflicht als Reichsbürger angerufen wird, und er die Treue, die der Führer ihm gehalten hat, mit Treue vergelten soll!

Inscip englischer Verteidigungsminister

London, 13. März. Der Generalsstaatsanwalt, Sir Thomas Inscip, ist zum Verteidigungsminister ernannt worden.

In seiner Eigenschaft als Generalsstaatsanwalt gehörte Inscip bereits der Regierung an. Der neu geschaffene Posten des Verteidigungsministers fällt somit einer Persönlichkeit zu, die aus der juristischen Laufbahn hervorgegangen ist. Inscip ist bisher wenig hervorgetreten. Während des Krieges gehörte er der Nachrichtenabteilung der Admiralität an. Von 1922 bis 1924 bekleidete er den Posten des Generalrechtsanwalts.

Inscips Hauptaufgabe wird die Koordinierung der drei Hauptwaffengattungen sein. In seiner Eigenschaft wird Inscip der Hauptvertreter des Ministerpräsidenten Baldwin im Reichsverteidigungsausschuß sein. Der Verteidigungsminister hat das Recht, eine Sitzung der Stabschefs einzuberufen, falls er dies für notwendig hält.

Verantwortungslose Brunnenvergiftung

Paris, 13. März. Die „Ere Kournelle“, die am Freitag einen Artikel des ehemaligen Ministerpräsidenten Herriot veröffentlicht, in dem er zur moralischen Disziplin und zur Ruhe und Würde auffordert, bringt an anderer Stelle einen kurzen Beitrag, der von der systematischen Vergiftung der öffentlichen Meinung zeugt und der bemüht ist, die Verantwortlichkeit zu beantragen. Dieser Beitrag befaßt sich mit der angeblichen Lage in der früheren entmilitarisierten Rheinlandzone. Das Blatt glaubt, seinen Lesern die phantastische Behauptung aufzuzählen zu können, daß sich in diesem Gebiet bereits 120 000 Soldaten befänden. Diese Behauptung, deren Unrichtigkeit für jeden Einsichtigen klar ist, beweist die bedauerliche Tatsache, daß gewisse Blätter in ihrer hemmungslosen Propaganda auch nicht vor überlieferten politischen Brunnenvergiftungen zurückschrecken.

Neue Massenverhaftungen in Oesterreich

Wien, 13. März. In den letzten Tagen sind nicht nur in Wien, sondern auch in den Bundesländern zahlreiche Verhaftungen von Nationalsozialisten vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befinden sich u. a. auch der ehemalige Landeshauptmann von Kärnten, der Landbundesführer Kernmayer, ferner zahlreiche Rechtsanwälte und Mittelschullehrer aus Klagenfurt, Villach und St. Veit. Sie werden beschuldigt, an Hilfsaktionen für arbeitslos gewordene Nationalsozialisten teilgenommen zu haben.

Schon eine Million Morgen Neuland gewonnen

Teilerfolg in Deutschlands friedlichem Kampf mit dem Spaten

Für die Ernährung jedes Deutschen stehen nur knapp zwei Morgen landwirtschaftlich genutzter Fläche zur Verfügung, während z. B. in der Sowjetunion für jeden Einwohner 12 bis 13 Morgen oder sechsmal so viel Ackerland verfügbar ist. Mit diesem Hinweis unterstreicht in der Parteiamtlichen NS-Landpost Dr. Claus die Notwendigkeit des unter nationalsozialistischer Führung begonnenen Kampfes um Raum. Dieser Kampf werde aber nicht mit dem Schwert, sondern mit dem Spaten geführt, denn das nationalsozialistische Deutschland wolle den Frieden und Kämpfe daher auch nur mit friedlichen Mitteln um die Erweiterung seines Lebensraumes. Wie stark die Erfolge auf dem Wege zur Schaffung der Nahrungsfreiheit bereits bisher seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler sind, ergibt sich u. a. daraus, daß für das große Landeskulturwerk des Führers schon rund 850 Millionen RM. aufgewendet werden konnten, abgesehen von den zweimal 200 000 jungen Säusen des Arbeitsdienstes, die gleichfalls in diesem Kampfe eingesetzt sind. Mehr als 100 Millionen Tagewerte wurden in den letzten drei Jahren bisher geleistet, und als Erfolg dieser auf weite Sicht abgestellten Arbeit kann schon heute, wie der Referent hervorhebt, die Gewinnung von rund einer Million Morgen Neuland verzeichnet werden, wenn man die aus dem Meer und durch See- und Moor Kultivierung gewonnenen Flächen sowie die durch Landeskulturmaßnahmen verbesserten Flächen zusammenrechnet.

Garnisonen Deutschlands sind Garnisonen des Friedens!

Arbeitslosigkeit in Südwestdeutschland

Stuttgart, 13. März. Die wechselnde Witterung im Februar hatte in Südwestdeutschland starke Schwankungen der Beschäftigungslage in den Außenberufen zur Folge. Bis etwa zum 20. des Monats waren in allen Bezirken starke Zugänge an Arbeitslosen zu verzeichnen. Nach Eintritt wärmeren Wetters konnte die stillgelegte Bauindustrie und andere Außenarbeiten schnell und teilweise in verstärktem Umfang wieder aufgenommen werden, so daß die allgemeine Beschäftigungslage am Monatsende fast überall bereits besser war als zu Beginn des Monats. Die Besserung findet im Rückgang der Arbeitslosenzahl um 8 066 Personen ihren Ausdruck. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende Februar 107 482 Personen (89 424 Männer und 18 058 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 24 967 Arbeitslose (21 589 Männer und 3378 Frauen) und auf Baden 82 465 Arbeitslose (67 835 Männer und 14 630 Frauen). Die Inanspruchnahme der Unterstüßungsrichtungen erfährt eine Entlastung, die sich in der Arbeitslosenversicherung auf 4518 und in der Krisenfürsorge auf 356 Hauptunterstützungsempfänger belief; auch die Zahl der in der öffentlichen Fürsorge lebenden anerkannten Wohlfahrtsberufslosen hat um rund 700 abgenommen. Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 29. Februar 1936 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 30 552 Personen (28 492 Männer, 2060 Frauen), in der Krisenfürsorge 36 010 Personen (30 690 Männer, 5320 Frauen); die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 66 562 Personen (59 182 Männer, 7380 Frauen). Davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 14 498 Personen (13 398 Männer, 1100 Frauen) und auf Baden 52 064 Personen (45 784 Männer, 6280 Frauen). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsberufslosen belief sich nach dem vorläufigen Zählergebnis auf 9166 Personen und zwar auf 1237 in Württemberg und auf 8229 in Baden.

333 000 Heimarbeiter in Deutschland

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat zum Stichtag des 15. Februar 1936 eine Erhebung über die in Deutschland in der Heimarbeit Beschäftigten durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, daß am Stichtag in Deutschland nicht weniger als 333 093 Heimarbeiter beschäftigt worden sind, wobei in der Gesamtzahl über 41 000 regelmäßig mitarbeitende Familienangehörige und fast 75 000 fremde Hilfskräfte enthalten sind. Den einzelnen Wirtschaftszweigen nach steht das Bekleidungs- und Textilgewerbe mit über 132 000 Heimarbeitern an der Spitze; es folgen das Spinnstoffgewerbe mit rund 103 000, das Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe mit fast 28 000, die Eisen- und Metallherstellung und -Verarbeitung mit über 17 000 und die Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung mit über 15 000 Heimarbeitern.

Ein neuer Deich-Großbau auf Sylt

Hamburg, 13. März. Im Rahmen des großen Landgewinnungs- und Landförderungsarbeiten an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste wird der Bau eines umfangreichen Deiches auf der Insel Sylt geplant. Der neue Bau soll sich von Morsum nach Rantum erstrecken. Ein weiteres großes Arbeitsvorhaben an der schleswig-holsteinischen Westküste stellt die Verjüngung weiter Marschgebiete des Kreises Norddithmarschen mit einwandfreiem Trinkwasser dar. Zu diesem Zweck ist der Bau eines ausgedehnten Rohrleitungsnetzes geplant. In der Gemarkung Borgholz bei Weningstedt wird mit der Errichtung eines elektrisch betriebenen großen Pumpwerkes begonnen werden, das noch bis zum Sommer ds. Js. fertiggestellt werden soll.

Vom Kriegsschauplatz

Italienischer Heeresbericht

Rom, 13. März. Marschall Badoglio hat den nachstehenden Heeresbericht Nr. 154 gebräutet:

Die Eritrea-Front ist in Bewegung geraten. Im westlichen Tiefland haben unsere Abteilungen das Gebiet von Alcadra erreicht, wobei sie von der Bevölkerung freundlich begrüßt wurden. Eine vorgehobene Abteilung des 3. Armeekorps gelangte bis Fenarua. Die Luftwaffe belegte wichtige feindliche Truppenzusammenschlüsse im Gebiet von Encetab und südlich von Quoram mit Bomben.

An der Somali-Front nimmt die Tätigkeit unserer Flieger zwischen Reghelli und Abdis Ababa ihren Fortgang. Bewaffnete Banden der uns ergebenden Galla Borana führen erfolgreiche Kleintämpfe durch, während sich alle Stämme aus den Grenzgebieten rund um Reghelli ansammeln, um unseren Schutz zu suchen. Die Einrichtung der Zivilverwaltung in den besetzten Gebieten nimmt ihren Fortgang.

Verhandlungen nur im Rahmen des Völkerbundes

Abdis Ababa, 13. März. Die abessinische Regierung veröffentlicht ein formelles Dementi, wonach es unrichtig sei, daß sie direkte Verhandlungen mit Italien eingeleitet habe, bzw. beginnen wolle. Die abessinische Regierung betont in ihrer Erklärung neuerlich, daß sie Verhandlungen mit Italien nur im Rahmen des Völkerbundes und durch den Völkerbund führen werde. Von abessinischer Seite wird gemeldet, daß am Donnerstag und Freitag Quoram und Umgegend wieder von italienischen Fliegern stark mit Bomben belegt worden seien.

Locales

Wilbbad, 14. März 1936.

Wahlrecht zum Reichstag

Nach dem Gesetz über das Reichstagswahlgesetz vom 7. März 1936 sind zum Reichstag wahlberechtigt sämtliche deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die bis zum Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben, sofern sie nicht nach den allgemeinen Bestimmungen (Entmündigung oder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) vom Wahlrecht ausgeschlossen sind oder sofern nicht ihr Wahlrecht ruht.

Nicht wahlberechtigt sind also Juden, d. h. solche Männer und Frauen, die von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abhingen.

Ferner sind nicht wahlberechtigt die von zwei volljüdischen Großeltern abstammenden jüdischen Nischlinge (Männer und Frauen),

die am 30. September 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört haben oder nach dem 30. September 1935 in sie aufgenommen sind

oder

die am 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet wa-



von oder sich nach dem 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet haben.

Juden, sowie diejenigen jüdischen Mischlinge, auf die die vorgenannten Voraussetzungen zutreffen, haben sonach der Wahlurne fernzubleiben, auch dann, wenn sie verheiratet in die Wahlliste eingetragen sind. Geben sie dennoch eine Stimme ab, so machen sie sich nach Paragraph 2 des Gesetzes über das Reichstagswahlgesetz strafbar.

Die Bestimmungen über die Ausübung des Wahlrechts, d. h. über den Kreis der Wahlberechtigten, sind im übrigen gegenüber dem früheren Zustand in keiner Weise geändert. Wahlberechtigt sind wie früher alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht vom Wahlrecht wegen Entmündigung oder wegen Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte ausgeschlossen sind. Das Wahlrecht der Soldaten ruht wie bisher. Auch am Wahlverfahren hat sich nichts geändert. Wahlfreiheit und Wahlgheimnis bleiben unberührt. Gewisse Erleichterungen für die technische Wahlvorbereitung, die im Hinblick auf den Wahltermin aufgrund gesetzlicher Ermächtigung vom Reichsminister des Innern zugelassen wurden, haben lediglich die Verkürzung der Fristen für die Einreichung der Wahlvorschläge, die Vereinfachung der durch die Wahlbewerber beizubringenden Bescheinigungen und die Verteilung der Stiche auf die Bewerber in den Wahlvorschlägen zum Gegenstand. Aufgrund des Reichsgesetzes vom 7. März 1936 sind auch Wahlberechtigte wählbar, die noch nicht ein Jahr die Reichsangehörigkeit besitzen.

Wie bisher sind Auslandsdeutsche, die sich am Wahltag in Deutschland aufhalten, wahlberechtigt. Auch die Bestimmungen über Abgaben auf hoher See und über die Stimmabgabe auf Bahnhöfen gelten für die bevorstehende Wahl.

Aufruf des Schwäbischen Sängerbundes

Der Führer der schwäbischen Sänger, Frauen- und Wirtschaftsmänner Dr. Schmid, richtet anlässlich der bevorstehenden Volksabstimmung an seine Sänger und Sängerinnen folgenden Aufruf:

Meine Sänger und Sängerinnen!

Die Bedeutung der Volksabstimmung vom 29. März 1936 liegt nicht in erster Linie darin, daß auf Grund dieses Abstimmungsergebnisses ein neuer Reichstag zusammengestellt wird, sondern darin, daß wieder einmal das deutsche Volk das Recht und zugleich die Pflicht hat, zu seiner eigenen Lebensfrage Stellung zu nehmen.

Der Führer Adolf Hitler hat 13 Jahre lang als Führer der nationalsozialistischen Bewegung und seit seiner ehrenvollen Berufung zum Deutschen Reichskanzler wiederum weitere drei Jahre um die Wiederherstellung der Ehre, der Freiheit und der Wohlfahrt des deutschen Volkes gekämpft mit einer Leidenschaft und Kraft, die alles menschliche Maß übersteigt, aber auch mit einem Erfolg, den kaum ein Sterblicher je errungen hat und niemals wieder erringen wird. Des deutschen Volkes Ehre und Freiheit sind wieder hergestellt und im Innern herrscht Friede und Ordnung mit sichtlich zunehmendem wirtschaftlichem Wohlstand. Und nun will er wissen, wer hinter ihm steht und auf wen er sich auch weiterhin verlassen kann.

Daß die Herzen aller deutschen Sänger und Sängerinnen ihm, dem Besten und Größten unter uns, in rühmlichster Dankbarkeit und Treue ergeben sind, weiß ich. Aber wegen der großen, für die Zukunft des ganzen deutschen Volkes geradezu entscheidenden Bedeutung dieses Tages genügt es nicht, die Dankbarkeit und Gesolgshaftigkeit im Herzen zu haben und zu bewahren, sondern es ist nötig, sie in einer für die ganze Welt sichtbaren Weise zu zeigen. Die Abstimmung vom 29. März 1936 muß ein in der Weltgeschichte einzig dastehendes Treuebekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Führer werden. Es ist darum die ganz selbstverständliche Pflicht aller abstimmungsberechtigten Sänger und Sängerinnen, sich an der Abstimmung zu beteiligen und alle ihre wahlberechtigten Angehörigen, Verwandten und Bekannten zur Wahlurne zu bringen. Darüber hinaus aber erwarte ich von allen zum Schwäbischen Sängerbund gehörigen Vereinen, daß sie sich den zuständigen Politischen Leitern auf Wunsch rühmlichst und zugleich absolut selbstlos für die Vorbereitung der Abstimmung, insbesondere für eine hohe und würdige Gestaltung der Versammlungen, zur Verfügung stellen. Weher Art und Umfang des Einsatzes entscheiden ausschließlich die Politischen Leiter, mit denen insbesondere auch die Auswahl der zu singenden Chöre zu besprechen ist.

Meine schwäbischen Sänger und Sängerinnen: Ich verleihe mich auf Euch!

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wilddorf. Heute Samstag, den 14. März, abends 8.15 Uhr, findet in der Turnhalle eine große öffentliche Wahlversammlung statt. Wegen der großen Bedeutung dieser Reichstagswahl muß jedes Mitglied der deutschen Arbeitsfront diese Versammlung besuchen. Die Betriebszellen haben mit ihren Fahnen zu erscheinen.

Württemberg

Die erste Stuttgarter Wahlkundgebung

Claus Selzner in der Liederhalle

Stuttgart, 13. März. Im reichgeschmückten Festsaal der Liederhalle hatten sich am Donnerstagabend die Betriebsführer, Vertrauensmänner und Betriebsgemeinschaften des Kreises Stuttgart versammelt, um in der ersten großen Stuttgarter Wahlkundgebung für die Reichstagswahl den Stellvertreter des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Hauptamtsleiter Pg. Claus Selzner, zu hören. Die schon lange vor Beginn überfüllte Versammlung gestaltete sich zu einem erhebenden Vertrauensbekenntnis und Treuegelöbnis für den Führer. Nachdem unter den Klängen der Werktapelle der Stuttgarter Straßenbahnen der Fahnenmarsch erfolgt war, eröffnete der Gauwaller der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Schulz, die Kundgebung. Pg. Claus Selzner betonte u. a.: Heute nach dreijähriger nationalsozialistischer Führung können wir mit Befriedigung feststellen, daß dem deutschen Volk die Freiheit wiedergegeben und daß auf dem Gebiete der Arbeit Großes erreicht ist. Der Aufbau der Volksgemeinschaft beruht auf den vier Gemeinschaften der Familie, des Betriebs, der Wohngemeinde und in deren Zusammenschluß in Staat und Reich. Der unerbittliche Gegner dieser Gemeinschaften ist aber immer der Jude gewesen und wird immer der Jude sein, weil der natürliche Gegensatz zwischen dem nordischen Bestimmen, schöpferisch-idealistischen Menschen und dem seinem Wesen nach materialistischen Juden einen Frieden niemals möglich macht. Unsere Nation ist bewußt völkisch und antiliberale; wir beschränken uns auf unseren Volkskreis und unser Volkstum, während der Jude von jeher einen Welt herrschaftstraum hegt. Wenn die Juden bis zum und am 30. Januar 1933 in das zermahlte deutsche Volk hineinschrien, Hitler habe kein Geld, keine Rohstoffe, keine ausreichende Armee, ein Volk ohne Raum und eine riesige Auslandsverschuldung, so stellte dem der Nationalsozialismus fünf andere Dinge gegenüber, die zwar

nicht materialistisch waren, über denen aber der Opfermuth eines Volkes schwebte, das bereit war, für seine Ideale zu sterben, und das sind die Ehre, die Treue, die Kameradschaft, der Kampf und das gleiche Recht. Weil ein Volk ohne Ehre ein Volk minderen Wertes ist, bestanden wir auf der Ehre. Diese hat unser Führer dem deutschen Volk wieder hergestellt, die nationale Ehre nach außen und die soziale Ehre nach innen. Adolf Hitler hat die wahren Schätze erkannt, die im deutschen Volk verborgen lagen und hat diese Schätze zu heben gewünscht, indem er an die Stelle der jüdischen Buchführung die nationalsozialistische Menschenführung treten ließ. In uns sind die Kräfte, die in der Geschichte immer als die stärksten sich bewährt haben: der Glaube, die Liebe und die Hoffnung. Das Volk glaubt und hofft auf den Führer, so wie es seinen Führer liebt und so wie der Führer selbst sein Volk liebt, an dasselbe glaubt und auf dasselbe hofft. Wir müssen zum Führer stehen, weil wir den Wunsch und die Pflicht haben, unseren Kindern eine bessere Zukunft zu bereiten, als unsere Vergangenheit gewesen ist. Und wir schauen voll Glauben in die Zukunft, weil wir wissen, daß es mit Adolf Hitler aufwärts geht, daß der Führer ein Vater ist für uns alle und daß wir ihm das möglich machen sollen, was wir alle selber wollen, denn Adolf Hitler ist Deutschland, wie wir Deutschland sind.

Am Schluß der Versammlung verlas der Gauwaller der DAF, Pg. Schulz, ein Glückwunschtelegramm an Reichsminister Dr. Frick zu dessen heutigem 59. Geburtstag, worauf die erste Wahlkundgebung des Kreises Stuttgart mit dem Gesang der nationalen Lieder ihren eindrucksvollen Ausklang fand.

Alles hört den Stellvertreter des Führers

Stuttgart, 13. März. Die Kreisleitung Stuttgart-Stadt gibt folgendes bekannt:

Die Stadthalle-Kundgebung am Dienstag, den 17. März, mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, ist bereits ausverkauft. Telefonische Anrufe an die Kreisleitung Stuttgart-Stadt sind daher völlig zwecklos. Um aber jedem Volksgenossen Gelegenheit zu geben, die Rede des Stellvertreters des Führers zu hören, wird die Kundgebung in folgende Säle der Stadt übertragen: Festsaal der Liederhalle, Wulle-Saalbau, Gustav-Sigle-Haus, Kunstgebäude, Stadtpark. Außerdem wird die Rede auf dem Platz vor der Stadthalle durch Lautsprecheranlagen zu hören sein.

Stuttgarter Volksgenossen, erscheint zu diesen Parallelsammlungen!

Militärische Feiern am 16. März

Stuttgart, 13. März. Die Kommandantur Stuttgart teilt mit: Am Montag, 16. März, gedenkt die Wehrmacht des Tages, an dem vor einem Jahr durch des Führers Entschluß Deutschland mit der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht seine Wehrfreiheit zurückerhielt. Aus diesem Anlaß finden im Bereich des Standorts Stuttgart-Bad Cannstatt folgende militärische Feiern statt: 1. Großes Fest. 2. Appelle im Laufe des Vormittags in den Kasernen, bei denen die Kommandeure auf die Bedeutung des Tages hinweisen. 3. Großer Zapfenstreich im Hofe des neuen Schlosses. Der Schloßhof mit seinen Rampen steht ohne Einschränkung den Zuschauern zur Verfügung.

Schwäbische Jugend kämpft für den Frieden

Stuttgart, 13. März. In wochenlanger Arbeit haben die Wettampfleitungen der Orte und des Gauwes aus den über 52 000 Arbeiten, die im Rahmen des Reichsberufswettkampfes in ganz Württemberg angefertigt wurden, die besten ausgewählt. Es ist ein Beweis für die Güte der schwäbischen Berufsausbildung, daß der Gau Württemberg-Hohenzollern mit 700 Einberufungen zum Gauwettkampf an dritter Stelle des Gauwes Berlin und Sachsen folgt. Die 700 Wettampfteilnehmer werden am Samstag theoretische und praktische Arbeiten erledigen und am Sonntag ihre körperliche Leistungsprüfung ablegen. Im Gauwettkampf tritt die Totalität des Reichsberufswettkampfes in Erscheinung. Nicht allein die berufliche Leistung und die Weltanschauung genügen, sondern auch die körperliche Leistung muß das Bild runden. Werkstätten, Schulen, Großbetriebe stellen für den Wettkampf ihre Räume, Innungen und Gauwettkampfleitungen Freizeitanlagen zur Verfügung für die Besten Württembergs. Ueber diesen Gauwettkampf führt der Weg zum Endwettkampf, der die Reichsleiter der Berufe ermittelt.

Bericht des Arbeitsgerichts Stuttgart

Stuttgart, 13. März. Im Geschäftsjahr 1935 sind beim Arbeitsgericht Stuttgart 1694 Rechtsstreitigkeiten (i. V. 2000) anhängig geworden. Der Geschäftsjahr weist also erfreulicherweise wieder einen leichten Rückgang auf. Der Rückgang ist namentlich darauf zurückzuführen, daß entsprechend dem Grundgedanken des Arbeitsordnungsgesetzes das Bestreben zum Ausdruck kommt, die entsprechenden Meinungsverschiedenheiten im Betrieb selbst zu erledigen. Ferner bemüht sich auch die Deutsche Arbeitsfront mit gutem Erfolg, die Streitigkeiten, die vor sie gebracht werden, gütlich zu erledigen. Auf das Arbeitsgericht wirkte stets auf ein gedeihliches Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gesolgshaft und auf eine gütliche Beilegung der Streitigkeiten hin. Dies gelang in 828 Fällen. In 281 Fällen mühten die Streitigkeiten durch Endurteile entschieden werden. Die vom Arbeitsgericht zu entscheidenden Streitigkeiten waren zum Teil auch politischer Natur. So wurde z. B. entschieden, daß ein Lehrling, der den Hitlergruß im Betrieb verweigert, fristlos entlassen werden darf und daß eine Entlassung, die deshalb erfolgt ist, weil der Beschäftigte sich an die Deutsche Arbeitsfront gewandt hat, als Maßregelung nichtig ist. Die Streitigkeiten der Hausgehilfinnen waren verhältnismäßig häufig. Einzelne Hausgehilfinnen werden neuerdings bei dem großen Stellenangebot vertragsbrüchig. Dieser Vertragsbruch wird vielfach mit der unrichtigen Behauptung begründet, ein häusliches Arbeitsverhältnis könne in den ersten drei Tagen ohne Grund jederzeit gelöst werden. Diese Behauptung ist nicht richtig. Vertragsbrüchige Hausgehilfinnen müssen dem Haushaltungsvorstand den Schaden ersetzen, der ihm durch das unbedingte Weglaufen entsteht, also etwa die Mehrkosten, die die Beschäftigung einer Putzfrau oder Lauffrau verursacht. Vor Vertragsbrüchen muß deshalb gewarnt werden.

Tod durch Gasvergiftung. In einem Hause des westlichen Stadtteils wurde am Donnerstag vormittag ein

48 Jahre alter Mann tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Schuss M e t e r h o c h a b g e s t ü r z t. Beim Reinigen der Dachrinne an einem Hause der Schreiberstraße stürzte am Donnerstag mittag ein 63 Jahre alter Maurer durch Rutschen der Leiter etwa sechs Meter hoch ab. Er trug eine erhebliche Kopfverletzung und innere Verletzungen davon.

Heilbronn, 13. März. (Beide Füße gebrochen.) Am Donnerstagabend stießen auf der Staatsstraße Heilbronn-Laufen zwei Motorradfahrer zusammen. Der aus Heilbronn stammende Motorradfahrer Wöhner kam mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon, während Strehle aus Talheim beide Füße brach und noch sonstige Verletzungen erlitt.

Gundelsheim, N. Neckarlauf, 13. März. (Un gl ü c k l i c h e r S t u r z.) Die Frau des Glasermeisters Menze stürzte beim Wäscheaufhängen so unglücklich, daß sie sich einen schweren Schädelbruch zuzog und in bedenklichem Zustand ins Neckarjülicher Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Gaidorf, 13. März. (S c h w e r e r U n g l ü c k s f a l l.) Hauptlehrer Rothfuß von Birkensohe, Gde. Kuppertshofen, der am Mittwochabend an einer Tagung in Gaidorf teilgenommen hatte, ist auf dem Nachhauseweg mit dem Motorrad in der Nähe von Schleibach mit einem entgegenkommenden Motorradfahrer zusammengestoßen und hat dabei einen schweren Schädelbruch erlitten.

Kerlingen, N. Neckarlauf, 13. März. (E h r e n p a t e n s c h a f t.) Zur Geburt des 6. Sohnes des Landwirts Alois Uhl hat der Führer und Reichskanzler die Ehrenpatenschaft übernommen. Die glücklichen Eltern haben nun insgesamt sechs Knaben und vier Mädchen, die alle gesund und kräftig sind.

Jungingen i. Hohz., 13. März. (T o t a u f g e f u n d e n.) Der ehemalige Bürgermeister von Jungingen, Jakob Besh, wurde vom Zugpersonal der Hohenzollerischen Landesbahn beim Löschen der Lichter in einem Wagen tot aufgefunden. Er wollte mit dem letzten Zug nach Jungingen heimfahren und wurde dabei vom Schlag gerührt.

Schramberg, 13. März. (U n f a l l t o d.) Im Betrieb der Firma Gebrüder Junghans AG. ereignete sich ein Unglücksfall mit Todesfolge. Der verheiratete Fabrikarbeiter Josef Allgaier von hier, der seine Reinigungsmaschine bediente, wollte vermutlich eine Störung an der Maschine beseitigen und ist dabei auf unerklärliche Weise in einen mit einer heißen giftigen Flüssigkeit gefüllten Behälter gefallen, aus dem er, als man ihn nach etwa zwei Stunden auffand, nur noch tot geborgen werden konnte.

Unterschlag, N. Ravensburg, 13. März. (U n g e f a h r e n.) Ein auf der Wanderschaft befindlicher Mann wurde hier von einem Auto angefahren und ziemlich stark verletzt. Er wurde ins Bruderhaus nach Ravensburg verbracht.

Buchau a. N., 13. März. (P o s t h i l f s l a s s e b e s t a n d e n.) Ein Handwerksbursche nahm in Seelrach aus der Kasse der Posthilfsstelle 20 RM. und ging flüchtig. Den Buchauer Landjägerbeamten gelang es, den Dieb in Biberach festzunehmen. Das gestohlene Geld konnte ihm restlos wieder abgenommen werden.

Vom Ries, 13. März. (M i t d e m M o t o r r a d i n d e n T o d.) Der 42 Jahre alte Inhaber der Bahnhofsverwaltung in Schwemningen, Theophorus Haunstetter, ist auf der Staatsstraße zwischen Donaauwörth und Donaunmünster, als er mit seinem Motorrad ein Fuhrwerk überholen wollte, an einen Baum gerannt und tödlich verunglückt. Er hinterließ zwei Kinder. Ein Landwirt aus Mödingen, den er auf dem Sojusstich mitgenommen hatte, landete im Straßengraben und kam mit Hautabschürfungen davon.

Baltringen, N. Laupheim, 13. März. (E i n b r u c h i m P j a r r h a u s.) In der Nacht brach ein Unbekannter ins Pfarrhaus ein, staltete Küche und Keller einen Besuch ab und entwendete einen Betrag von 70 RM.

Leutkirch, 13. März. (F e r i e n l a g e r d e s R E S W.) Wie Bürgermeister Dr. Ehrle im Gemeinderat bekanntgab, kommen nach einer Mitteilung des NS-Lehrerbundes in diesem Sommer drei Schulungskurse von je 200 Lehrern nach Leutkirch.

Baden

Karlsruhe, 13. März. (V e r k e h r s u n f a l l.) Nachts wurde in der Linkenheimer Landstraße ein 63jähriger Mann von hier beim Ueberschreiten der Straße von einem Personkraftwagen in dem Augenblick überfahren, als dieser Kraftwagen einen anderen überholen wollte. Die Verletzungen des Mannes waren so schwer, daß der Tod alsbald eintrat.

Obergrombach b. Bruchsal, 13. März. (B o d e n f ä n d i g e s B a u e r n t u m.) Aufgrund von Aufzeichnungen im Kirchenbuch sind hier noch 18 Geschlechter vorhanden, die seit 2-300 Jahren auf eigener Scholle sitzen und ihre Acker bebauen. Fast keines der Familienmitglieder hat den Ort verlassen. Diese alten Geschlechter werden für ihre Bodenständigkeit beim 600jährigen Stadtjubiläum unseres Ortes durch den Landesbauernführer besonders geehrt.

Wiesloch, 13. März. (T ö d l i c h v e r u n g l ü c k t.) Der vor acht Tagen nach Amerika ausgewanderte Werkzeugmacher Artur Hofer von hier ist dort das Opfer eines Unfalls geworden. Der Verunglückte stand erst in den 20er Jahren und war kaum zwei Jahre verheiratet.

Bühl, 13. März. (B r a n d.) Im Zinken Niegel brannten die Scheune und Stallung der Witwe Anton Kumpf nieder. Kinder sollen den Brand veruracht haben.

Elbenhäusle b. Schopfheim, 13. März. (B r a n d s c h a d e n.) Bei dem schweren Brandunglück haben die Familien Fröh und Albert Bauer nahezu ihre gesamte Habe verloren. Der Gebäudeschaden wird auf 15 000 RM., der Sachschaden auf 7-8000 RM. geschätzt.

Offenburg, 13. März. (W i e d e r s e h e n s f e i e r.) Vom 11. bis 13. Juli findet hier der 5. Kameradentag des ehem. Bad. Inf-Regts. 170 und der Erziehungsoffiziere statt.

Billingen, 13. März. (B i l l i n g e r W o c h e.) Während der Kuraison, Ende Juli oder Anfang August, wird hier eine Billinger Woche veranstaltet werden, während der ein großes Heimatfest, das die Wasserbelagerung Billingens durch die Schweden im Jahre 1633 zum Gegenstand hat, zur Ausführung kommt. Auch ist u. a. eine Ausstellung Billinger Künstler vorgesehen.

Säckingen, 13. März. (S p r e n g a r b e i t e n.) Die schon seit längerer Zeit durgeführte Arbeiten zum Ausbau und Verbreiterung der Eggbergstraße werden mit aller Energie vorwärts getrieben. Die Verbreiterung der Straße, die im Hinblick auf den Kraftwagenverkehr durchgeführt wird, macht umfangreiche Felsprengungen notwendig, die bei dem harten Grant auf manche Schwierigkeiten stoßen. Nach Fertigstellung der Straße wird Säckingen eine Gebirgsstraße erhalten, die es dem Kraftfahrer ermöglicht, binnen kurzer Zeit vom Rheintal hinauf in das landschaftlich so reizvolle Gebiet des Hohenwaldes zu kommen, das da-

Tue mehr für Deine Zähne,
pflege sie mit Chlorodont!

durch erst richtig für den Fremdenverkehr erschlossen wird. Freiburg, 13. März. (75jährige Gründungsfeier.) In den Pfingsttagen vom 30. Mai bis 1. Juni 1936 hält das 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113 in seiner früheren Garnison Freiburg i. Br. aus obigem Anlaß einen großen Regimentsappell ab.

Aus dem Gerichtssaal

Diebstahl im Rüdfall

Baden-Baden, 13. März. Wegen schweren Diebstahls im Rüdfall wurde der aus Baden-Dos stammende Josef Späth vom Baden-Badener Einzelrichter zu einem Jahre und zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte aus einem Autofriedhof Autoteile im Werte von 280 RM. entwendet. Zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und einem Monat wurde der aus Hilpertsau stammende Gewöhnheitsdieb Justin Hommes, jetzt wohnhaft in Baden-Baden, verurteilt, weil er, der bereits siebenmal, darunter zweimal wegen Fahrraddiebstahls, verurteilt ist, im Oktober v. Js. vor einem Einzelrichter ein Fahrrad gestohlen und anschließend daraufhin das ihm zur Last gelegte Vergehen geleugnet hat. Wegen Fluchtverdachts erging Haftbefehl.

Zuchthausstrafen für internationale Münzfälscher

Berlin, 13. März. Nach zwölftägiger, unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführter Verhandlung verurteilte die 20. Strafkammer des Berliner Landgerichts den 33jährigen Salomon Smolianoff und den 50jährigen Abram Lenden, der aus dem Orient stammt, wegen fortgesetztem Münzverbrechen zu je fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Smolianoff, ein aus Rußland stammender Kunstmaler, hatte englische Zehn-Pfund-Noten in besonders raffinierter Weise nachgemacht und durch seinen Mitangeklagten vertreiben lassen. Nach den Ermittlungen der Polizei handelt es sich um Mitglieder einer weitverzweigten internationalen Fälscherbande. Smolianoff wurde bereits in Holland, in der Schweiz und in Deutschland einschlägig verurteilt.

Das Wetter

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstag, 14. März 1936, abends:
Um Nordost schwankende Winde, vielfach bewölkt, zeit-

weise aber auch aufheitend, vereinzelt Frühnebel, trocken, stellenweise leichter Nachtfrost, tagsüber Temperaturen etwas ansteigend.

Sport und Spiel

Der Sport am Sonntag

Fußball-Länderspiel gegen Ungarn

Die Begegnung in Budapest ist das 12. Länderspiel zwischen den befreundeten Nationen. Von den bisherigen 11 Länderspielen hat Deutschland nur drei gewonnen und bei drei Unentschieden fünf Niederlagen hinnehmen müssen. Ungarn gehört also zu den Ländern, gegen die Deutschland bisher noch keine aktive Länderspielbilanz im einzelnen erreicht hat. Die Magyaren sind gerade zu Hause, wo ihnen die leidenschaftliche Unterstützung der Zuschauer sicher ist, ein ganz großer Gegner. Die Schwere der unserer Nationalmannschaft bevorstehenden Aufgabe bestimmt deren Reiz. Daß wir aber diesmal nicht ohne Ausfichten in die schöne ungarische Hauptstadt reisen, lehren uns die vor wenigen Wochen gewonnenen Spiele in Spanien und Portugal.

Nach der Luftreise nach London, Barcelona und Lissabon wird die deutsche Nationalmannschaft nach Budapest den Schienenweg benutzen, und zwar von Dresden als dem Sammelplatz über Prag nach Budapest.

Ungarns Mannschaft

Der ungarische Verbandskapitän gab die Mannschaft bekannt, die gegen Deutschland kämpft. Trotz einer noch nicht ausgeheilten Knöchelverletzung wurde Dr. Sarosi, der langjährige Angriffsführer, aufgestellt.

Szabo (Hungaria)

Vago (Vocslai)		Biro (Hung.)	
Sebes (Hung.)	Turai (Hung.)	Dudas (Hung.)	
Cseh II (beide Hung.)	Kardos (beide Ferencvaros)	Dr. Sarosi (beide Ferencvaros)	Tolbi (Hung.)
			Tittos (Hung.)

Gau Württemberg: Sportfreunde Ehlingen — Stuttgarter Riders; VfB. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart; SV. Feuerbach — 1. SSV. Ulm.

Gau Baden: SV. Waldhof — Amicitia Viernheim; f. FC. Pforzheim — Karlsruher FC.; VfL. Neckarau — Freiburger FC.; VfB. Mühlburg — Phönix Karlsruhe.

Gau Südwest: Eintracht Frankfurt — FV. Birmafens; Wormatia Worms — Riders Offenbach.

Gau Bayern: 1. FC. Nürnberg — FC. Schweinfurt; FC. Augsburg — SSVg. Färth; FC. Bayreuth — Bayern München; Wader München — SSV. Nürnberg.

Aufstiegspreise zur Gauliga

Gau Württemberg: SpVg. Trofingen — FV. Rörtlingen. Gau Bayern: VfB. Neustadt — VfB. Koburg; Post-SV. Würzburg — Tahn Regensburg.

Württembergische Bezirksklasse

Abteilung Bodensee: VfB. Friedrichshafen — Wacker Biberach; FC. Mengen — SpVg. Weingarten; FC. Wangen — Olympia Laupheim.

Abteilung Alb: VfB. Heidenheim — SpV. Göppingen.

Entscheidung im Handball

Die beiden noch einzigen Anwärter auf die württembergische Handballmeisterschaft — TB. Altenstadt und TSG. Stuttgart — treffen am Sonntag im Rüdspiel auf dem neuen Altenstädter Spielfeld aufeinander. Unter Umständen kann in der Meisterchaftsfrage in diesem Spiel die Entscheidung fallen! Weiter spielen:

TB. Altenstadt — TSG. Stuttgart; TG. Schwenningen — Stuttgarter TB.; Ehlinger TSV. — Stuttgarter Riders; TB. Göppingen — TB. Cannstatt; TSV. Sößen — TG. Ehlingen.

Bier Alfa Romeo in Monte Carlo. Gleich Mercedes-Benz und Auto-Union wird auch die stärkste italienische Rennmannschaft, die „Scuderia Ferrari“ beim Großen Preis von Monaco am zweiten Osterfeiertag in Monte Carlo mit den besten Fahrern und Wagen starten. Graf Troffi, der Kennerleiter der Scuderia, bestimmte, daß vier Alfa Romeo neuester Konstruktion von Nuvolari, Brivio, Farina und Pintacoda oder Tadini gesteuert werden sollen.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt & Bildbader Halbblatt, Wildbad im Schwarzwald (Znd. Td. Gnd) Nr. 2, 36. 731. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Alhaca = Harmonika = Orchester

Gruppe Wildbad und Calmbach

Gemeinsamer Ausflug zur Krohus-Blüte nach Javelstein.

Alle Naturfreunde sind zu dieser mit Harmonika-Klänge umrahmten Wanderung herzlich eingeladen.

Abmarsch: Sonntag 7.30 Uhr bei B.V. Tankstelle (Schraffl).

Heute abend 8.15 Uhr geht alles zur Wahlversammlung in die Turn- und Festhalle

Windhof Morgen Sonntag

Salvator-Ausschank (Paulanerbräu)

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 15. März 1936.
9.45 Uhr Gottesdienst. Text: 2. Kor. 1, 3-7. Lied: Nr. 32. Stadtpfarrer Dauber.

11.00 Uhr Kindergottesdienst.
1.00 Uhr Christenlehre, Söhne. Stadtpfarrer Dauber.
5.00 Uhr Bibelstunde. Stadtpfarrer Dauber.
6.00 Uhr Männliche Jugend.

Mittwoch Mädchenabend.
Donnerstag, 6 Uhr: Männliche Jugend, 8 Uhr: Frauenabend. Sprollenhaus. Mittwoch 2 Uhr: Frauen-Nachmittag.

Katholischer Gottesdienst.

3. Fastensonntag (Oculi), 15. März.
7.15 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt.
18.00 Uhr Kreuzwegandacht.

Donnerstag (Fest des hl. Joseph), 19. März.
7.15 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt mit sakramentalen Schlußgebeten. 18 Uhr Andacht.

Werktags 7.15 Uhr hl. Messe, Freitag 7.30 Uhr Sacra- und Schülermesse mit deutschem Gesang. Freitag 18 Uhr Fastenandacht. Mittwoch 20.15 Uhr Rosenkranz.

Beichte Samstag von 16 Uhr an, Mittwoch von 17 Uhr an, Werktags vor der hl. Messe, Sonn- und Feiertags in der Frühkommunion vor und während der hl. Messe und des Amtes.



Seit 1898 sind bei uns Kunst und Handwerk vereint. Unsere Möbel sind darum so schön, so gut und so billig.

Trezzger

MÖBELFABRIK · U · EINRICHTUNGSHAUS
GEBR. TREZZGER, PFORZHEIM
SCHLOSSBERG 19




KNOPF

das moderne Kaufhaus für alle Bedarfsartikel

Pforzheim

Marktplatz



KAUFHAUS SCHOCKEN

FRÜHJAHR-NEUHEITEN

Unsere Schaufenster zeigen Neueingänge

Damenkleidung
Damenhüte
Strick-Kleidung
Schuhwaren
Mädchenkleidung

Stadt Wildbad.

Bewahrung von Hausgeflügel

Sämtliches Hausgeflügel ist so zu verwahren, daß es nicht auf fremde Grundstücke gelangen und dort Schaden anrichten kann. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Der Bürgermeister.

Schützenverein Wildbad

Gegründet 1813

Opferschießen

für das Winterhilfswerk 1935/36
Morgen Sonntag nachmittag von 2-6 Uhr.

Einladung hierzu ergeht an sämtliche hiesige Formationen, sowie an die gesamte Einwohnerschaft und Kurgäste.

Der Oberschützenmeister.

Zwei schöne große Doppelschreibtische
1 Garderobe
1 Gasofen
2 Sofa
1 großer Tisch mit grünem Tuch belegt

billig abzugeben.
Hotel Concordia.

Zu verkaufen:
1 schweres hölz. Gartentor 110x170 cm
1 schönes Schiebefenster mit Bekleidung 130x160 cm
Haus Carola.

Calmbach.
Im Gebäude Nr. 129 bei der Kleinenzbrücke ist frühestens ab 1. April eine **Wohnung mit 6 Zimmern** (einschl. Mädchenzimmer) und Veranda im 1. Stock und (damit durch Treppe innerhalb der Wohnung verbunden) 2 Zimmern mit Badzimmer im Dachboden **zu vermieten.**

Warmwasserheizung und warmes Wasser. Auf Wunsch Garten. Liebhabern werden die Räume nach Meldung auf dem Geschäftszimmer vorgezeigt.

Friedrich Keppler, Sägewerk.



Schützenverein Wildbad e.V.

Gegründet 143

Der Verein nimmt heute abend geschlossen an der in der Stadt, Turnhalle stattfindenden **Wahlversammlung** der NSDAP. teil.

Antreten mit der Kriegerkameradschaft 7.45 Uhr auf dem Turnhalleplatz.
Der Oberschützenmeister.

Kriegerkameradschaft Wildbad

im Ruffhäuserbund.

An der Wahlversammlung der NSDAP. am **Samstag, 14. März abends 8.15 Uhr** in der Stadt, Festhalle haben sämtliche Kameraden teilzunehmen.

Antreten 7.45 Uhr vor der Festhalle.
Der Kameradschaftsführer.

Die Mitglieder des Vereins werden dringend gebeten, heute abend die Versammlung in der Stadt, Turnhalle zu besuchen, um dort den Landesportführer Dr. Klett, Stuttgart, zu hören.

Der Ausschuß.